

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#09
25.01.
15.00

KLARINETTEN- QUINTETT

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

Österreichischer
Musiktheaterpreis 2024

SONDERPREIS „BESTES FESTIVAL“

WOCHE25

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht.**

Einmal Miele, **immer Miele.**



Die Miele Induktionskochfelder mit integriertem Dunstabzug



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik
für eine
bessere
Zukunft.



HILTI

FOUNDATION



INTERIOR DESIGN

leimgruber.at | @leimgruberinnenraum



Salzburger Straße 2, 5163 Mattsee bei Salzburg



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert

Neuer Markt 15 • 1010 Wien

(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg

(43-662) 84 33 98

www.koechert.com



SALZBURGER FESTSPIELE 18. JULI – 31. AUGUST 2025

www.salzburgfestival.at



SIEMENS





susanne spatt
SALZBURG



WIEN
Plankengasse 7
A-1010 Wien

FLAGSHIPSTORE
Universitätsplatz 9
A-5020 Salzburg

BAD AUSSEE
Meranplatz 158
A-8990 Bad Aussee

www.susanne-spatt.com



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX

DEFINING CLASS

Since 1886.

Konzertsaal. Wellnessbereich. Spielzimmer.
Seit 138 Jahren treiben wir die Evolution des Automobils voran.

**Mercedes-Benz wünscht beste Unterhaltung
bei der Mozartwoche 2025.**



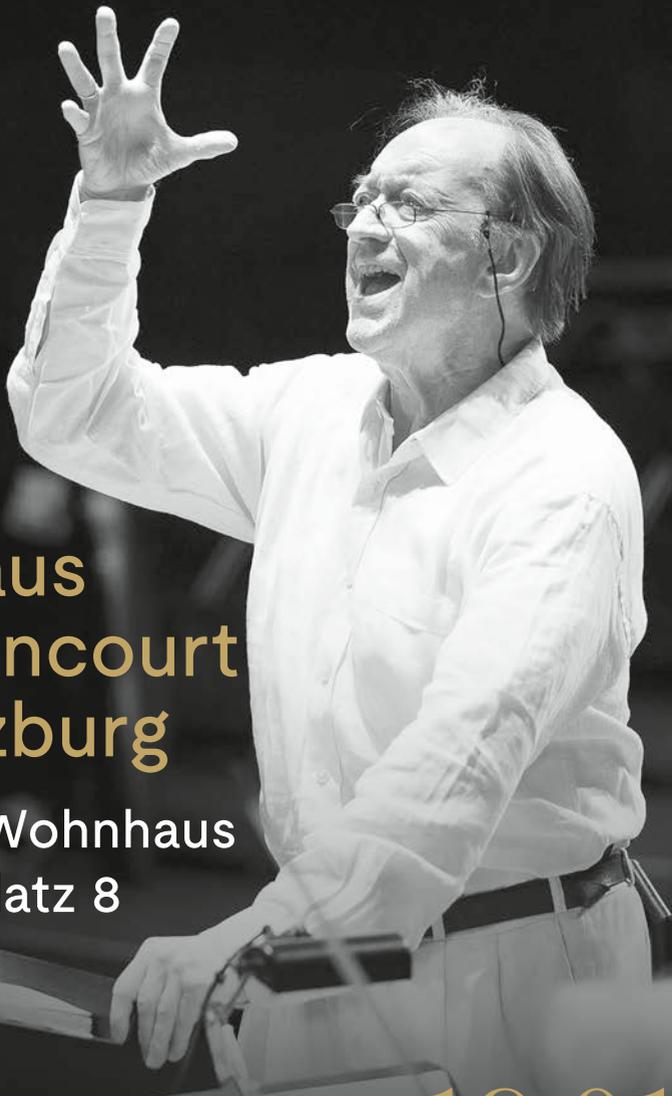
Mercedes-Benz



AUSSTELLUNG



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Nikolaus Harnoncourt in Salzburg

Mozart-Wohnhaus
Makartplatz 8

18.01.–
21.04.25

Nikolaus Harnoncourt
NIKOLAUS HARNONCOURT ZENTRUM

20 JAHRE
BRUCKNERUNIVERSITÄT



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2025

KLARINETTENQUINTETT

KAMMERKONZERT

Daniel Ottensamer Klarinette

JUILLIARD STRING QUARTET

Areta Zhulla Violine

Ronald Copes Violine

Molly Carr Viola

Astrid Schween Violoncello

#09

SA, 25.01.

15.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal



ROLEX

Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG

SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2025

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Streichquartett g-Moll op. 20/3, Hob. III:33

Komponiert: 1772

1. Allegro con spirito
2. Menuetto. Allegretto – Trio
3. Poco adagio
4. Finale. Allegro molto

MOZART (1756–1791)

Klarinettenquintett A-Dur KV 581

„Stadler-Quintett“

Datiert: Wien, 29. September 1789

1. Allegretto
2. Larghetto
3. Menuetto – Trio I – Trio II
4. Allegretto con variazioni

Pause

MOZART

Streichquartett B-Dur KV 458

„Jagdquartett“

Datiert: Wien, 9. November 1784

1. Allegro vivace assai
2. Menuetto. Moderato – Trio
3. Adagio
4. Allegro assai

DIE WERKE

”

JOSEPH HAYDN UND MOZART SIND SICH ZWEIFELLOS IHRES EIGENEN RANGES INNERHALB DER MUSIKALISCHEN WELT IHRER ZEIT BEWUSST GEWESEN, DOCH ZUGLEICH GING DIESES SELBSTBEWUSSTSEIN MIT EINER ANRÜHRENDEN BESCHIEDENHEIT GEGENÜBER DEM SCHAFFEN DES JEWEILS ANDEREN EINHER, WIE SIE WOHL NUR IM FALLE ZWEIER GLEICHRANGIGER MUSIKALISCHER GENIES MÖGLICH, WENN AUCH KEINESWEGS SELBSTVERSTÄNDLICH IST.

Aus dem Einführungstext

JOSEPH HAYDN

Streichquartett g-Moll op. 20/3, Hob. III:33

Die Anfänge des Streichquartetts lassen sich bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückverfolgen. Doch ungeachtet der Vornahme einiger typischer Charakteristika etwa in Kompositionen der Italiener Alessandro Scarlatti, Giovanni Battista Sammartini, Baldassare Galuppi und Luigi Boccherini oder von Mitgliedern der Mannheimer Schule wie Johann Stamitz, Franz Xaver Richter und Christian Cannabich wird man Joseph Haydn als Vater des modernen Streichquartetts bezeichnen dürfen. Standen seine frühen Quartette op. 1 und op. 2 noch in der Tradition der eigenen fünfsätzigen Kassationen und Divertimenti, fand er in den drei zwischen 1768 und 1772 entstandenen, jeweils sechs Werke umfassenden Serien

op. 9, op. 17 und besonders op. 20 zu einem persönlichen Quartettstil, der von epochaler Bedeutung war. Hier gelang es ihm, durch die Entwicklung seiner höchst individuellen motivisch-thematischen Arbeit und durch Einbeziehung kontrapunktischer Techniken die weitgehende Gleichwertigkeit aller vier Stimmen zu begründen und somit endgültig den Stil des *Divertimento a quattro* abzulösen, bei welchem zweite Violine, Bratsche und Violoncello im Wesentlichen nur die melodisch führende erste Violine begleitet hatten. Haydns Quartette op. 20, die nach dem Titelblatt eines späteren Nachdrucks, auf dem eine Sonne abgebildet ist, unter dem Namen „Sonnenquartette“ bekannt geworden sind, müssen den jungen Mozart sehr beeindruckt haben. Die fugierten Finalsätze in KV 168 und KV 173 (August/September 1773) – seine ersten Fugenkompositionen außerhalb der Kirchenmusik – sind dabei nur die offensichtlichsten Indizien für eine solche Hypothese, schließen doch auch die Nummern 2, 5 und 6 von Haydns Serie mit einem Fugensatz. Dessen Streichquartett g-Moll op. 20/3, Hob. III:33 hat man nicht zu Unrecht als eines der rätselhaftesten Werke der Gattung bezeichnet. So ist gleich das Hauptthema des Kopfsatzes nicht, wie zu erwarten, aus vier- oder achttaktigen Phrasen zusammengesetzt, sondern aus zwei siebentaktigen Phrasen. Zu weiteren Charakteristika des ungewöhnlichen Satzes gehören abrupte Pausen und überraschende *unisono*-Passagen. Bemerkenswert dunkel zeigt sich auch das Allegretto-Menuett, dessen erster Teil erneut nicht aus den zu erwartenden 4 + 4 Takten besteht, sondern aus 5 + 5 Takten. Der Trio-Abschnitt bringt zunächst eine kurze Erholung in Es-Dur, bevor sein stark modulierender zweiter Teil nach Moll zurückkehrt, dann aber überraschend mit einem G-Dur-Akkord endet. Dies ist auch die Haupttonart des mit *Poco adagio* überschriebenen langsamen Satzes, der sich als tiefgründige Fantasie über eine innige, maßgeblich der ersten Violine und dem Cello anvertraute Melodie präsentiert. Das Finale (*Allegro molto*, g-Moll), ein fast monothematischer Satz in Sonatensatzform, ist wieder durch unerwartete Pausen, erstaunliche Modulationen und schließlich ein Verklingen im *Pianissimo* in G-Dur gekennzeichnet.

MOZART

Klarinettenquintett A-Dur KV 581 „Stadler-Quintett“

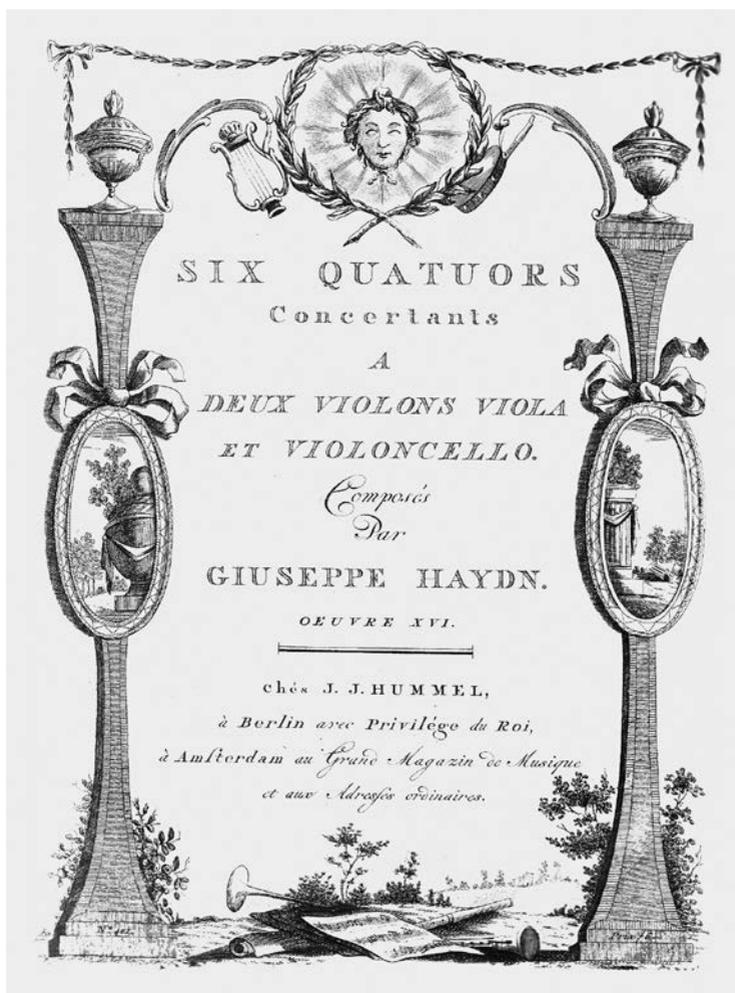
Im Frühjahr 1789 hatte Wolfgang Amadé Mozart als Begleiter des Fürsten Karl von Lichnowsky eine Reise unternommen, die ihn von Wien über Prag, Dresden und Leipzig nach Potsdam und Berlin geführt hatte. Nach Wien zurückgekehrt, berichtete er seinem Freund und Logenbruder Michael Puchberg von der Absicht, für den Preußenkönig Friedrich Wilhelm II. sechs Streichquartette und für dessen Tochter Prinzessin Friederike sechs leichte Klaviersonaten zu schreiben. Den Anfang dieser später nicht vollendeten Serien machten das Streichquartett D-Dur KV 575 und die Klaviersonate D-Dur KV 576, die im Juni bzw. Juli fertiggestellt wurden. Bevor Mozart sich gegen Ende des Jahres intensiv in die Arbeit an seiner Oper *Così fan tutte* KV 588 vertiefte, komponierte er noch zwei neue Arien für eine Wiederaufführung von *Le nozze di Figaro* KV 492 Ende August und das Klarinettenquintett A-Dur KV 581, das er am 29. September 1789 in sein eigenhändiges *Verzeichnüß aller meiner Werke* mit dem Vermerk „Ein Quintett. à 1 clarinetto, 2 violini, viola e violoncello“ eintrug. Es ist – wie (höchstwahrscheinlich) das drei Jahre ältere Trio für Klavier, Klarinette und Viola Es-Dur KV 498, das sogenannte „Kegelstatt-Trio“, und wie das Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 von 1791 – für den Klarinettenisten der Wiener Hofkapelle Anton Stadler komponiert worden, mit dem Mozart befreundet war, mehrmals gemeinsam auftrat und der wie Mozart den Freimaurern angehörte. Was das Quintett und das Konzert betrifft, spricht viel dafür, dass beide Werke für eine bestimmte Art von Klarinette geschrieben worden sind, die Stadler erfunden hat: die sogenannte „Bassettklarinette“, die über einen in der Tiefe um eine große Terz erweiterten Tonumfang verfügte.

Ebenso wie das Schwesterwerk von Johannes Brahms (1891) ist Mozarts Klarinettenquintett seit jeher als absolutes Meisterwerk der Gattung angesehen worden. In allen vier Sätzen gelingt ihm eine beispielhafte Verschmelzung des Klangs der Klarinette mit dem der vier Streicher bei gleichzeitiger Wahrung höchster kammermusikalischer Kompositionskunst. Dies gilt für den in Sonatensatzform

angelegten Kopfsatz und nicht minder für das Larghetto, das wie der langsame Satz des Klarinettenkonzerts in der Tonart D-Dur steht und auch in melodischer und klanglicher Hinsicht manche Gemeinsamkeit mit diesem aufweist. Als dritten Satz schreibt Mozart ein Menuett mit zwei Trios, von denen das erste sich nach a-Moll wendet und nur die Streicher heranzieht, während im zweiten die Klarinette wieder hinzutritt. Den Abschluss des Quintetts bildet ein Variationensatz, in dem das Allegretto-Thema fünf kunstvollen Abwandlungen unterzogen wird. So wendet sich etwa die dritte Variation erneut nach a-Moll, während die vierte von schneller Sechzehntelbewegung geprägt ist und die fünfte das Tempo zum Adagio verlangsamt, bevor ein Allegro-Schlussstück den geistreichen Satz und das ganze Werk beschließt.

Streichquartett B-Dur KV 458 „Jagdquartett“

Die Freundschaft zwischen Joseph Haydn und Mozart hat in der Musikgeschichte kaum Parallelen. Durch einen Altersunterschied von fast 24 Jahren getrennt, waren sie durch hohen Respekt und gegenseitige Wertschätzung miteinander verbunden. Beide sind sich zweifellos ihres eigenen Ranges innerhalb der musikalischen Welt ihrer Zeit bewusst gewesen, doch zugleich ging dieses Selbstbewusstsein mit einer anrührenden Bescheidenheit gegenüber dem Schaffen des jeweils anderen einher, wie sie wohl nur im Falle zweier gleichrangiger musikalischer Genies möglich, wenn auch keineswegs selbstverständlich ist. Mozart dürfte mit Kompositionen von Haydn schon in jungem Alter bekannt geworden sein, nicht zuletzt durch die engen freundschaftlichen Beziehungen seiner ganzen Familie mit dessen jüngerem Bruder Michael, der ab 1763 als „Hof-Musicus und Konzert-Meister“ in Salzburg wirkte. Wann Mozart und Joseph Haydn sich persönlich kennenlernten, konnte bislang nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Möglicherweise trafen sie 1781 erstmals zusammen, eventuell auch erst 1784. Der irische Sänger Michael O’Kelly berichtet in seinen Erinnerungen, Haydn und Mozart hätten 1784 gemeinsam mit Carl Ditters von Dittersdorf und Johann Baptist Vanhal Streichquartett gespielt, wobei Haydn die erste Violine und Mozart die Bratsche übernommen habe. Als Mozart zu Beginn



Joseph Haydn. Titelblatt einer Ausgabe der sogenannten „Sonnenquartette“. Berlin, J. J. Hummel.

[Salzburg, Internationale Stiftung Mozarteum, Bibliotheca Mozartiana](#)

des folgenden Jahres nach dem Vorbild von Haydns „Russischen Quartetten“ op. 33 eine eigene neue Serie von sechs Streichquartetten fertiggestellt hatte, widmete er diese seinem älteren Freund. Bereits einen Tag nach Abschluss der kompositorischen Arbeit am letzten Quartett, am 15. Jänner 1785, war Haydn bei Mozart zu Gast. Leopold Mozart berichtet davon seiner Tochter Maria Anna in einem Brief vom 22. Jänner: „diesen Augenbl: erhalte 10 Zeilen von deinem Bruder, wo er schreibt, [...] daß er vergangenen Samstag seine 6 *quartetten*, die er dem *Artaria* für 100 *duccatten* verkauft habe, seinem lieben Freund Haydn und anderen guten freunden habe hören lassen.“ Und große Berühmtheit hat Haydns Äußerung gegenüber Leopold erlangt, als sie einige Wochen später in Wien zusammentrafen: „ich sage ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, ihr Sohn ist der grösste Componist, den ich von Person und dem Nahmen nach kenne: er hat Geschmack, und über das die grösste Compositions-wissenschaft.“

Joseph Haydn hatte 1781 zum ersten Mal seit den „Sonnenquartetten“ op. 20 von 1772 wieder eine Serie von Streichquartetten komponiert. In einem Brief vom 3. Dezember 1781 an den Abt von Salem hob er die Neuartigkeit seiner jüngsten Schöpfungen hervor: „sie sind auf eine ganz neu Besondere Art, denn zeit 10 Jahren habe keine geschrieben.“ Auch eine größere Öffentlichkeit nahm bald Notiz von der Werkgruppe op. 33. So kann man im *Hamburgischen Correspondenten* vom 17. August des folgenden Jahres lesen: „Haydn ist ein unerschöpfliches Genie. [...] Diese gegenwärtigen Quatuors sind über alle Lobsprüche erhaben. Man findet in selbigen herrlichen Gesang, treffliche Harmonie, unvermuthete und überraschende Ausweichungen und eine Menge neuer noch nie gehörter Gedanken.“ Wie im Fall von Haydns op. 20 ließ Mozart sich von der neuen Quartettserie zu einer eigenen Auseinandersetzung mit der Gattung inspirieren. Die Genese der sechs Quartette, die er schließlich Haydn widmete, vollzog sich in zwei Etappen: Als erstes wurde das mit „Wien, 31. Dezember 1782“ datierte G-Dur-Werk KV 387 fertiggestellt. Das zweite und dritte Quartett sowie etwa die Hälfte des vierten entstanden im Sommer 1783. Dann folgte eine Unterbrechung von fast eineinhalb Jahren, nach der Mozart nicht nur das

schon begonnene Streichquartett B-Dur KV 458 im November 1784 vollendete, sondern die Serie mit den beiden Werken KV 464 und KV 465 im Jänner 1785 vervollständigte. Auffallend ist die Ernsthaftigkeit, mit der er die Arbeit an seiner Quartettgruppe anging. Die Vielzahl an Korrekturen in den Autographen lässt deutlich werden, dass seine Worte in der Vorrede zur Druckausgabe der Werke, diese seien „il frutto di una lunga, e laboriosa fatica“, die Frucht einer langen und beschwerlichen Arbeit, durchaus ernst zu nehmen sind. In der Tat gelang es ihm mit großem Geschick, vollkommen eigenständige Quartette auf dem von Haydn vorgegebenen Niveau zu schaffen. Das Streichquartett in B-Dur bildet zusammen mit dem Es-Dur-Werk KV 428 gleichsam die etwas entspanntere Mitte des Zyklus, verglichen mit den in unterschiedlicher Hinsicht komplexeren vier übrigen Stücken. Zudem stehen beide Quartette den Haydn'schen Vorbildern besonders nahe. Der in Sonatensatzform angelegte erste Satz ist mit der Tempoangabe *Allegro vivace assai* versehen und präsentiert zwei Themen tänzerischen Charakters. Bemerkenswert sind zum einen die weitgehend frei gestaltete Durchführung, die kaum thematische Bezüge zur Exposition aufweist, zum anderen die Coda, in der die beiden Themen nach der Reprise ein weiteres Mal erscheinen und die in ihrer Ausdehnung die Durchführung übertrifft. Auf das an zweiter Stelle stehende *Moderato*-Menuett folgt der langsame Satz, ein *Adagio* von großer Schönheit im subdominantischen Es-Dur – für die fünf anderen Quartette der Serie wählte Mozart stets das Tempo *Andante*. Im Finalsatz, einem *Allegro assai* im Zweivierteltakt, spielt er zu Beginn melodisch auf den Kopfsatz des in derselben Tonart stehenden Quartetts op. 33/4, Hob. III:40 von Haydn an, und im weiteren Verlauf folgt eine Paraphrase des Refrains aus dem Vaudeville, mit dem sein Singspiel *Die Entführung aus dem Serail* KV 384 endet.

Alexander Odefey

THE WORKS

JOSEPH HAYDN

String Quartet in G minor, op. 20, no. 3, Hob. III:33

Haydn, the so-called “father of the string quartet”, was already experienced in the genre by the time he wrote his op. 20 set in 1772, having previously composed more than twenty works. Op. 20 also represents a discernible step up in quality. American scholars Floyd Grave and Margaret Grave speculate that op. 20 was Haydn’s response to the negativity expressed towards his earlier quartets by some North German critics, including one who found in them “emptiness, the strange mixture of comic and serious, of the trifling and the moving”, as well as a “great ignorance of counterpoint”. Op. 20, no. 3 in G minor is the only minor-mode quartet in the set. The first movement, which is imitative, elegant and harmonically rich in turn, is quixotic in spirit. The second provides both stark expressive contrasts between the minor-mode minuet and major-mode trio, and smooth segues between them, with the minuet ending in the major and the trio in the minor, thereby in each case preparing for the ensuing section. After a suave Adagio in which all four instruments have an opportunity to shine, Haydn concludes with an intensely contrapuntal finale. Haydn’s counterpoint in a sonata-form context, with a quiet, downbeat ending, could have provided Mozart with inspiration for the finale of the Quartet in G major of his ‘Haydn’ set, K. 387. (Three other quartets in op. 20, nos. 2, 5 and 6, have out-and-out fugues for finales.) Indeed, Mozart was familiar with Haydn’s op. 20 set, as well as the later op. 33 set (1781), when writing his own Viennese works in the genre.

MOZART

Clarinet Quintet in A major, K. 581 (‘Stadler’)

Mozart’s Clarinet Quintet in A, K. 581 (29 September 1789) would not have been come into being without the productive personal and professional relationship that had existed over a number of years between the composer and the virtuoso Johann Anton Stadler.

They probably met for the first time in 1781 in Vienna, and Stadler included Mozart's Wind Serenade in B flat, K. 361, in his own benefit concert at the Burgtheater on 23 March 1784. Stadler was an exceptional player, as recorded by Johann Friedrich Schink in 1785: "I have never heard the like of what you [i.e. Stadler] contrive with your instrument. Never would I have thought that a clarinet could be capable of imitating a human voice so deceptively as it was imitated by you. Verily, your instrument has so soft and so lovely a tone that nobody can resist it who has a heart, and I have one, dear Virtuoso; let me thank you!" The clarinet quintet ably exposed and exploited Stadler's technical and expressive talents as well as the full range of the basset clarinet, an instrument Stadler developed himself that lowered the range of the standard clarinet by four semitones. While the first movement includes numerous virtuosic arpeggios and scalar runs for Stadler, the second focuses on his lyrical and expressive powers, and the third on a wittier side of his personality as a performer. The finale, a theme and variations, fittingly promotes both technical and expressive virtuosity. Performances of the work by Stadler are documented in Mozart's lifetime. As an announcement for the Society of Musicians (*Tonkünstler-Sozietät*) concert on 22 December 1789 explains: "Between the two parts of the Cantata [*Das Geburtsfest des Apoll* by Vincenzo Righini] a Quintet by Herr Mozart will be given, in which the principal players will be Herr Stadler, I. & R. Court Musician, and Herr [Joseph] Zistler." And Mozart recorded another rendition in April 1790 in a letter to his Masonic benefactor Johann Michael Puchberg. Eighteen months later, shortly before Mozart's death, Stadler received another magnificent work from his friend – the Clarinet Concerto in A, K. 622.

String Quartet in B flat major, K. 458 ('Hunt')

The String Quartet in B flat, K. 458 ('Hunt') is the fourth of six that Mozart affectionately dedicated to Joseph Haydn on the publication of the set by Artaria in 1785. As Mozart explained in the dedication: "A father who had decided to send out his sons into the great world, thought it his duty to entrust them to the protection and guidance of a man [Haydn] who was very celebrated at the time and who, more-

over, happened to be his best friend ... They are, indeed, the fruit of a long and laborious study ... During your last stay in this capital you yourself, my very dear friend, expressed to me your approval of these compositions. Your good opinion encourages me to offer them to you and leads me to hope that you will not consider them wholly unworthy of your favour.” In fact, “approval” from Haydn is a significant understatement. After hearing K. 458, as well as the final two quartets of the set, K. 464 in A and K. 465 in C (‘Dissonance’), Haydn commented to Mozart’s father Leopold (who was visiting Vienna at the time and relaying information to daughter Nannerl): “Before God and as an honest man I tell you that your son is the greatest composer known to me either in person or by name. He has taste and, what is more, the most profound knowledge of composition.” The publisher Artaria was no less impressed with the quartets: “Mozart’s works need no praise, so giving some would be completely unnecessary; one can only affirm that here is a masterpiece.” Mozart’s composition of K. 458 probably occupied parts of both phases of his work on the ‘Haydn’ set (namely 1782–mid 1783 and late 1784), and its nickname, ‘Hunt’, derives from the rustic, bucolic material in the first movement. After a graceful minuet and trio, rich melodic and harmonic chromaticism are the order of the day in the subtle and sophisticated Adagio. Mozart’s rejection of an initial 13-bar opening to the sonata-form finale, alongside many other modifications in the autograph manuscript, may document the “long and laborious study” referred to in the dedication.

Simon P. Keefe

BIOGRAPHIEN



DANIEL
OTTENSAMER

Sowohl als Solist und Kammermusiker, als auch in seiner Funktion als Soloklarinetist der Wiener Philharmoniker konzertiert Daniel Ottensamer mit namhaften Orchestern und bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten in den wichtigsten Musikzentren der Welt. Zu den künstlerischen Höhepunkten der Vergangenheit gehören solistische Auftritte mit den Wiener Philharmonikern, dem NHK Symphony Orchestra und dem Mozarteumorchester Salzburg unter Dirigenten wie Lorin Maazel, Riccardo Muti, Gustavo Dudamel, Andris Nelsons, Adam Fischer, Ton Koopman und Manfred Honeck sowie seine Zusammenarbeit mit Kammermusikpartnern wie Daniel Barenboim, Sir Andrés Schiff, Barbara Bonney, Thomas Hampson, Bobby McFerrin, Heinrich Schiff, Isabelle Faust, Mischa Maisky und dem Hagen Quartett. Seine Aufnahmen der wichtigsten Klarinettenkonzerte liegen in mehreren Alben bei Sony Classical vor. Weiters erschien 2022 die sieben CDs umfassende Einspielung des Repertoires für Klarinettenrio mit seinen langjährigen Kammermusikpartnern Stephan Koncz und Christoph Traxler bei Decca. Daniel Ottensamer ist Mitglied des Kultensembles Philharmonix, einem einzigartigen, stilüberschreitenden

Ensemble von Mitgliedern der Wiener und Berliner Philharmoniker, das 2018 den Opus Klassik gewann. Der Klarinetist war zuletzt 2023 in der Mozartwoche zu Gast.

Both as a soloist and chamber musician, as well as in his role as principal clarinet in the Vienna Philharmonic, Daniel Ottensamer performs with renowned orchestras and leading artists at the world's major music venues. Past artistic highlights include solo appearances with the Vienna Philharmonic, the NHK Symphony Orchestra and the Salzburg Mozarteum Orchestra under conductors such as Lorin Maazel, Riccardo Muti, Gustavo Dudamel, Andris Nelsons, Adam Fischer, Ton Koopman and Manfred Honeck, as well as Ottensamer's collaborations with chamber musicians such as Daniel Barenboim, Sir Andrés Schiff, Barbara Bonney, Thomas Hampson, Bobby McFerrin, Heinrich Schiff, Isabelle Faust, Mischa Maisky and the Hagen Quartet. He has recorded several albums of major clarinet concertos for Sony Classical and his 7-CD recording of the repertoire for clarinet trio with his long-standing chamber music partners Stephan Koncz and Christoph Traxler was released by Decca in 2022. Daniel Ottensamer is a member of the cult ensemble Philharmonix, a unique, cross-style ensemble of members of the Vienna and Berlin Philharmonic, which won the Opus Klassik in 2018. The clarinetist was last a guest at the Mozart Week in 2023.



JUILLIARD STRING QUARTET

Mit beispielloser Präzision und Energie begeistert das Juilliard String Quartet sein Publikum weltweit. In den über 75 Jahren seines Bestehens ist das Quartett dabei zu einer Institution und amerikanischen Legende geworden. Von Beginn an – und über seine gesamte weitere Karriere hinweg – zeichnete sich das Ensemble durch eine tiefe Auseinandersetzung mit dem Repertoire von der Klassik bis hin zur Moderne aus, hat zahlreiche Werke in Auftrag gegeben und uraufgeführt. Wie kein zweites Streichquartett kann das Juilliard String Quartet über 100 Einspielungen vorweisen. Für sein Gesamtwerk erhielt es den Grammy Award und für sein Lebenswerk den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. In der aktuellen Saison wird das Juilliard String Quartet neben Auftritten in

München und London auch die dem Ensemble gewidmeten Quartette Nr. 8 und Nr. 10 von Jörg Widmann im Pierre Boulez Saal in Berlin aufführen. Die Ensemblemitglieder sind Professoren an der Juilliard School und organisieren das jährliche Juilliard String Quartet Seminar sowie Meisterkurse und offene Proben und arbeiten mit Studierenden des Tanglewood Centers. Das Quartett war erstmals im Jubiläumsjahr 2006 bei der Mozartwoche zu Gast.

With unparalleled artistry and enduring vigour, the Juilliard String Quartet inspires audiences around the world. In the over 75 years of its existence, the quartet has become an institution and an American legend. From its inception – and throughout its entire career – the

ensemble has drawn on a deep and vital analysis of the Classical repertoire, while embracing the mission of championing new works. The Juilliard String Quartet boasts over 100 recordings, more than any other string quartet. The ensemble has received the Grammy Award for its complete works and the German Record Critics' Award for lifetime achievement. This season, in addition to appearances in Munich and London, the Juilliard Quartet is performing Jörg Widmann's Quartets No. 8 and No. 10, which are dedicated to the ensemble, at the Pierre Boulez Saal in Berlin. The ensemble members are professors at the Juilliard School and organise the annual Juilliard String Quartet Seminar as well as holding masterclasses and open rehearsals and working with students at the Tanglewood Center. The quartet first appeared at the Mozart Week in the Mozart Anniversary Year in 2006.

AUTOREN

ALEXANDER ODEFEY

Alexander Odefey, geboren 1962 in Hamburg, studierte dort zunächst Mathematik, Volkswirtschaftslehre, Astronomie und Geschichte der Naturwissenschaften und arbeitete als Diplom-Mathematiker in der Industrie. Dann kehrte er für ein Studium der Musikwissenschaft an die Universität Hamburg zurück, das er 1998 mit einer Promotion (bei Constantin Floros) über Gustav Mahlers *Kinder-totenlieder* abschloss. Anschließend war er als Autor und Moderator von Radio-sendungen für den Norddeutschen Rundfunk, als Autor für musikalische Organisationen sowie als Mathematiker in einem Unternehmen für biochemische Analytik tätig. Er kann auf zahlreiche Beiträge für die *Neue Zürcher Zeitung* zurückblicken und war von 2018 bis 2020 geschäftsführender Vorstand des Museen-Ensembles *Komponisten-Quartier Hamburg*. Zu seinen weiteren Wirkungsfeldern zählen Forschungen, Vorträge und Veröffentlichungen auf den Gebieten der Musikwissenschaft und der Mathematikgeschichte. 2021 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste gewählt.

SIMON P. KEEFE

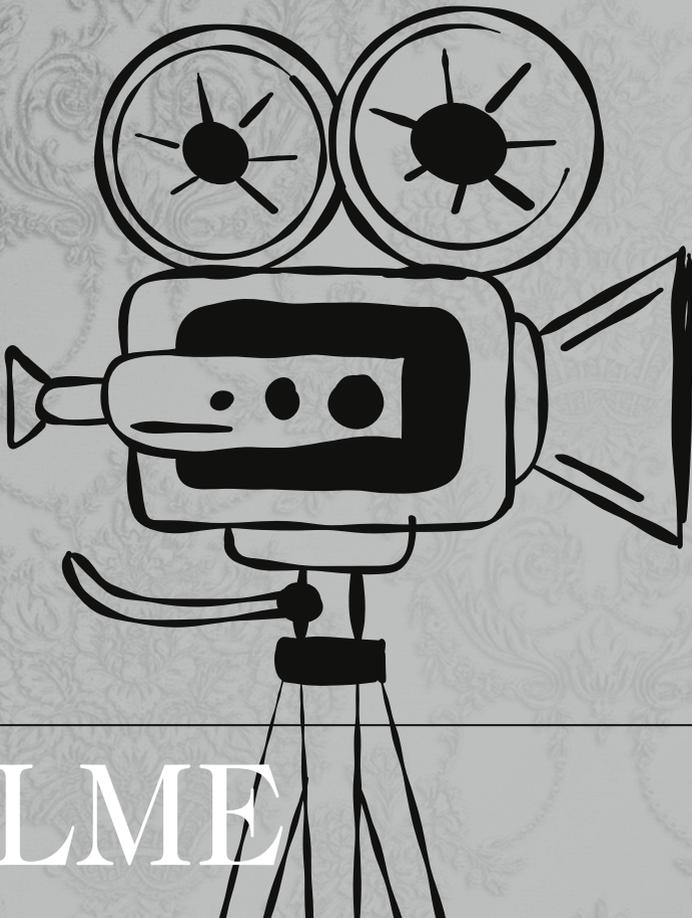
Simon P. Keefe, born in 1968, has been J. R. Hoyle Chair of Music at the University of Sheffield since 2008, is President of the Royal Musical Association (2024–26), and is an elected life-member of the Akademie für Mozart-Forschung at the International Mozarteum Foundation. He is the author of five books, including *Mozart's Requiem: Reception, Work, Completion* (Cambridge University Press, 2012), which won the Marjorie Weston Emerson Award from the Mozart Society of America; *Mozart in Vienna: the Final Decade* (Cambridge University Press, 2017); and *Haydn and Mozart in the Long Nineteenth Century: Parallel and Intersecting Patterns of Reception* (Cambridge University Press, 2023).

MOZART

Eintritt frei

Mozart Ton- und Filmsammlung
Mozart-Wohnhaus
Makartplatz 8

Zählkarten im Kartenbüro der
Internationalen Stiftung Mozarteum
Theatergasse 2



FILME



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart Ton- und Filmsammlung—jeweils 15.00

SA, 25.01.

Mozarts „Prager“
& KV 466

70 Min.

MI, 29.01.

Juan Diego Flórez
singt Mozart

75 Min.

SO, 26.01.

Bachs h-Moll-Messe*

150 Min.

DO, 30.01.

Händels „Messias“

130 Min.

MO, 27.01.

Musik & Wort:
Bach-Bearbeitungen
von Mozart

75 Min.

FR, 31.01.

Mozarts
„La finta
giardiniera“

160 Min.

DI, 28.01.

Nikolaus Harnoncourt:
Eine Reise ins Ich

45 Min.

SA, 01.02.

Spielfilm:
Eine kleine Nachtmusik**

80 Min.

* Mit freundlicher Genehmigung von Jordi Savall und Alia Vox

** Ein Film aus dem Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung in Wiesbaden

mozartwoche.at

WOCHE 25

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 14 © Andrej Grilc, S. 15 © Erin Baiano

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 16. Jänner 2025

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2025. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

ZEIT REISEN



25
JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



Musikgenuss in Vicenza

Vicenza, die Renaissance-Stadt in Venetien, beeindruckt mit Palladios Unesco-Weltkulturerbe. Erleben Sie im Teatro Olimpico Sir András Schiff mit Werken der Wiener Klassik von Mozart, Schubert und Mendelssohn.

4 Tage | Termin: 1.5.2025

Preis: ab 1.690 €



Internationales Musikfest in Hamburg

Das Chicago Symphony Orchestra spielt unter Jaap van Zweden Mahlers 7. Sinfonie – ein Werk zwischen Traum und Realität. Erleben Sie dazu John Neumeiers legendäres Ballett »Romeo & Julia«, und entdecken Sie Hamburgs Kunst und Hafen.

4 Tage | Termin: 16.5.2025 | Preis: ab 2.090 €

Höhepunkte:

- Mahlers 7. Sinfonie in der Elbphilharmonie
- Ballett »Romeo & Julia« von John Neumeier in der Staatsoper
- Exklusivführung in der Hamburger Kunstthalle

Weitere Musikreisen
finden Sie online.
Oder rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gern
persönlich.

☎ 040 / 3280-455

@zeitreisen@zeit.de

🌐 zeitreisen.zeit.de/musik



Nr. 50



SCHUBERTIADÉ

SCHWARZENBERG

21. – 29. Juni 2025
23. – 31. August 2025

HOHENEMS

26. April – 4. Mai / 10. – 14. Juli 2025
1. – 5. Oktober 2025

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Magda Amara, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Kit Armstrong, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Ian Bostridge, Ammiel Bushakevitz, Renaud Capuçon, Gautier Capuçon, Helmut Deutsch, Daniel Dodds, Anton Doppelbauer, Julius Drake, The Erlkings, Till Fellner, David Fray, Michael Gees, Geister Duo, Christian Gerhaher, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Mark Gruber, Hagen Quartett, Clemens Hagen, Julia Hagen, Veronika Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Liviu Holender, Franziska Hölscher, Gerold Huber, Andrei Ionita, Victor Julien-Laferrière, Lucas und Arthur Jussen, Christiane Karg, Suyoen Kim, Julia Kleiter, Felix Klieser, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Adam Laloum, Lukas Lemcke, Leonkoro Quartett, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Sophie Lücke, Katja Maderer, Mandelring Quartett, Sebastian Manz, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Ludwig Mittelhammer, Catriona Morison, Fabian Müller, Patrizia Nolz, Novo Quartet, Pavel Haas Quartett, Francesco Piemontesi, Theo Plath, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Ébène, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Lukas Rommelspacher, Pauline Sachse, Fatma Said, Nemorino Scheliga, André Schuen, Schumann Quartett, Simply Quartet, Sitkovetsky Trio, Lukas Sternath, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Dominik Wagner, Amadeus Wiesensee, Noa Wildschut, William Youn, Paul Zientara

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



dp HANS-PETER PORSCHE
TRAUMWERK

Zum Traumwerk 1 • 83454 Anger-Aufham
www.traumwerk.de

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

RAUM & KLANG

19. Juni - 20. Juli 2025 | Graz

STYRIARTE.COM





BRB Bayerische
Regiobahn

Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: #hinmitderBRB

Guten Tag
Ticket ab

13,⁸⁰

Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 29 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 69 Euro, also **13,80 Euro/Person**.

Wir fahren
für das 

**Bahnland
Bayern**

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARGEKULTUR

Mit Unterstützung von

 LAND
SALZBURG

 EURO PARK

 STADT: SALZBURG

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



MOZARTFEST
WÜRZBURG

»Aber durch Töne«
Freund Mozart

Nils Mönkemeyer & William Youn, Artistes étoiles

23. Mai bis 22. Juni 2025

mozartfest.de

BARÉNIA



DIE HAUT ALS PARFUM

